Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe von Joseph Victor von Scheffel an Sophie Delffs - K 3106,6,11-18

Scheffel, Joseph Victor

Karlsruhe, [14. Dezember] 1871 - [17. August] 1884

[Brief]

urn:nbn:de:bsz:31-232163

Verehrtestes Fräulein Sophie!

Können Sie mir vielleicht erklären, woher K. Gutzkow, den ich zeitlebens weder gesehen noch gesprochen habe, die anliegend besprochene Giftigkeit gegen d. Lieder aus dem Engeren hat – oder wer sie ihm inspirirt hat, denn es scheint ihm in Heidelberg diese mir so elegant freundliche Stimmung erwachsen zu sein?

Da ich lediglich dadurch heiter berührt werde, mich aber, der Öffentlichkeit gegenüber, über alle derartige doch lang heimlich fortwirkende geflügelte Worte informirt halten muß – (geht vielleicht in Wiblingen solche Luft?) vertraue ich Ihrer Gütigen Mittheilung u. bei Rücksendung des Blattes zu bitten,

Ihr ganzergebener
Jos Victor Scheffel

CRuhe 20/I. 78.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verehrtestes Fräulein!

Freundlichen Dank für den Bericht, den ich anders nicht vernommen habe. Als Oper und als Schauspiel in einem Jahr verballhornt, das ist genug für den guten Ekkehard; wenn er nicht unverwüstlich wäre, hätten ihn seine Freunde längst umgebracht.

Wenn Sie mit der „sehr netten Frau" die früher kommen, zähle ich nicht nur auf Ihren Besuch, sondern auf Theilnahme an unserem Mittagmahl, da ich gegenwärtig — „zwar schwach verschanzt, doch jedes Ueberfalls gewärtig".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mich meiner Frau, lieben Gästen ein paar heitere Stunden bereiten zu können.

Das „Ungeheuerliche" was Sie über mich hören, wird seinen Grund darin haben, daß ich alle Juden, die das große Wort in der Presse führen, schwer kränkte, weil ich einem der frechsten, genannt Hieronymus Lorm in Dresden, als Weihnachtsbescherung eine gerichtliche Geldstrafe v. 250 Mark wegen Verläumdung zuzog.

Theilen Sie mir zur Orientirung das Gerücht mit, ich erstaune vor Nichts mehr, u. wenn es heißen sollte, ich habe meinen Vater mit